

# Dokumentation

## Austauschtreffen der seniorengerechten Quartiersprojekte in Bayern

14. März 2023 in Nürnberg

21. März 2023 in München

Organisiert und durchgeführt von der:



Moderation: Anja Preuß, Brigitte Herkert, Meike Ganschietz & Konstantin Bauch

## Programm

<b>Zeit</b>	<b>Inhalt</b>
<b>09:30 Uhr</b>	Ankommen der Teilnehmenden
<b>10:00 Uhr</b>	<b>Begrüßung</b> durch die Koordinationsstelle Wohnen im Alter und das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales
<b>10:15 Uhr</b>	<b>Vorstellungsrunde und Kennenlernen der Teilnehmenden</b>
<b>10:45 Uhr</b>	<b>Projektstand und Erfahrungstausch</b> Kartenabfrage
<b>12:30 Uhr</b>	<b>Mittagspause</b>
<b>13:15 Uhr</b>	<b>Vier Thementische:</b> Funktion Kümmerin / Kümmerer Vernetzung Projektentwicklung und -management Wirkungsanalyse des Quartiersprojekts
<b>15:15 Uhr</b>	<b>Verabschiedung</b>

## Einleitung

Über das Förderprogramm „Selbstbestimmt Leben im Alter“ (SeLA) fördert das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales die Gründung seniorengerechter Quartiersprojekte mit einer maximalen Fördersumme von 80.000 € über vier Jahre als Anschubfinanzierung.

Die Koordinationsstelle Wohnen im Alter ist beauftragt, Austauschtreffen der geförderten seniorengerechten Quartiersprojekte zu initiieren und damit auch Vernetzung und den fachlichen Austausch der Projekte untereinander zu fördern. Nachdem die Treffen in den Jahren 2020 und 2021 nur online möglich waren und das Austauschtreffen im Jahr 2022 zunächst nicht stattfand, konnten 2023 wieder zwei Vor-Ort-Treffen in Nürnberg und München organisiert werden.

Da der inhaltliche Ablauf und die Fragestellungen bei den Treffen in Nürnberg und München identisch waren und sich die Diskussionsinhalte ergänzen, werden nachfolgend die Ergebnisse in einem gemeinsamen Protokoll zusammengefasst.

Die Begrüßung von Seiten des Sozialministeriums übernahm Frau Monika Thym. Sie beschrieb Ihre Freude darüber, dass von Quartiersprojekten in allen Regionen Bayerns, vor allem auch in den ländlich geprägten Gemeinden, Impulse ausgehen, die die Seniorenarbeit vor Ort maßgeblich voranbringen.

Sie kündigte an, dass nächstes Jahr erneut eine Aktionswoche „Zu Hause daheim“ stattfindet und wirbt um aktive Teilnahme mit Aktionen vor Ort. Zeitraum ist der 27. April bis zum 5. Mai 2024 – nähere Informationen sind zu finden auf der Homepage des Sozialministeriums <https://www.stmas.bayern.de/wohnen-im-alter/kampagne/>.

Sie berichtet zudem über die Entwicklung des Seniorenmitwirkungsgesetzes. Das Bayerische Seniorenmitwirkungsgesetz trat zum 1. April 2023 in Kraft ([https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BaySenG\\_2023/true](https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BaySenG_2023/true)). Kernstück des Gesetzes ist die Einrichtung eines Landesseniorenrates. Das Bayerische Sozialministerium wird zudem eine Geschäftsstelle einrichten, die den Landesseniorenrat bei der Erfüllung seiner Aufgaben unterstützt.

Jede Gemeinde wird angehalten, eine ehrenamtliche Seniorenvertretung einzurichten. Zudem wird das Bayerische Sozialministerium als Arbeitshilfe einen Orientierungsleitfaden erstellen lassen. Dieser Orientierungsleitfaden soll im Sinne eines Nachschlagewerks über die vielfältigen Formen der Seniorenmitwirkung informieren und den Kommunen, Seniorenvertretungen und allen Interessierten Arbeitshilfen für die konkrete Umsetzung vor Ort geben.

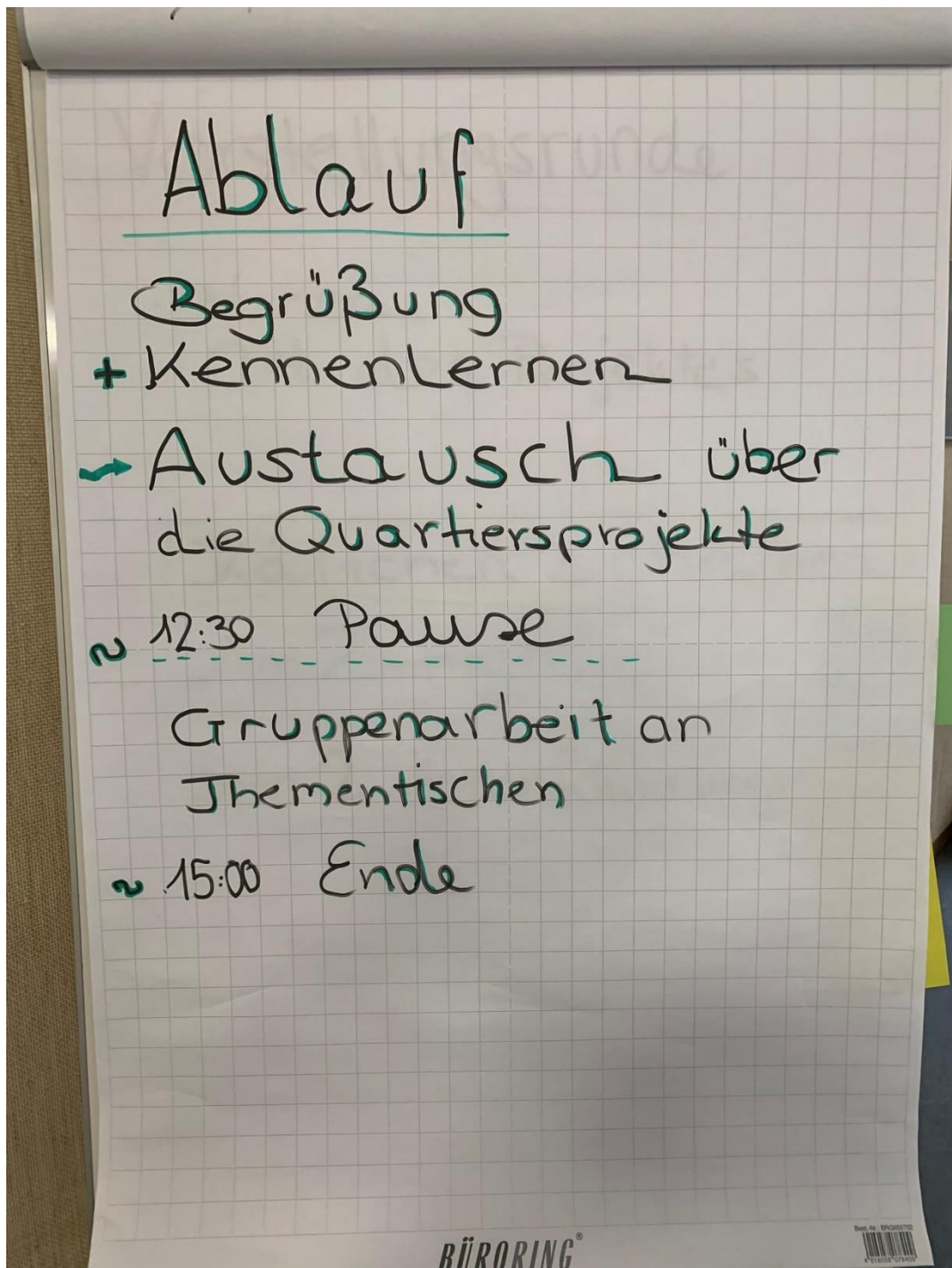
Frau Thym berichtete weiter, dass mit der Fortbildung „Generationen- und Quartiersmanagement“ (<https://www.ksh-muenchen.de/hochschule/fort-und->

[weiterbildung/institut-fuer-fort-und-weiterbildung/zertifikatskurse/generationenmanager/](http://weiterbildung/institut-fuer-fort-und-weiterbildung/zertifikatskurse/generationenmanager/)),

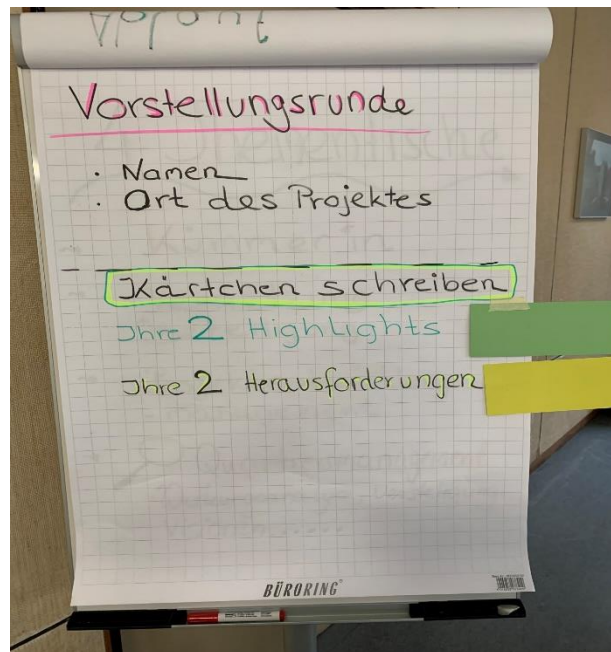
durchgeführt von der Katholischen Stiftungshochschule München (KSH) am Campus Benediktbeuern eine sehr gut angenommene und für die Tätigkeit als Quartiersmanager\*in sinnvolle Fortbildung angeboten wird.

Anja Preuß von der Koordinationsstelle Wohnen im Alter begrüßte die Teilnehmenden und gab bekannt, dass die Koordinationsstelle in Kürze neue „Steckbriefe“ mit „Guten Beispielen“ u.a. auch von Quartiersprojekte veröffentlichen wird.

### Ablauf der Austauschtreffen



## Vorstellungsrunde



In der Vorstellungsrunde stellten sich die Teilnehmenden kurz vor und zeigten „per Smiley“ ein erstes Stimmungsbild, das die derzeitige Situation der Quartiersmanagements in ihren seniorengerechten Quartiersprojekten symbolisierte.



Grundsätzlich ist die Stimmung in den geförderten Quartiersmanagementprojekten als gut zu bezeichnen. Die Situation – „während der Corona-Pandemie“ ist bei vielen Projekten auch noch Thema, welches „nachwirkt“ und die Projekte zum Teil einschränkte.

Während bei den einen durchwegs positive Rückmeldungen kamen, gibt es bei anderen situative Schwankungen, z. B. eine schwierige Begleitung einer Bürger\*in, sodass auch neutrale Smileys vergeben wurden. Wiederum andere erläuterten, dass in ihrem Projekt grundsätzliche Probleme bestehen. Sie beklagten u. a. die fehlende Unterstützung seitens relevanter örtlicher Akteur\*innen, was dazu führe, sich als „Alleinkämpfer\*in“ zu fühlen. Ebenso wurden mangelnde zeitliche Ressourcen beklagt. Für die ein oder andere Person führen unklare Zukunftsaussichten aufgrund der auslaufenden Förderung dazu, dass ebenfalls kein positiver Smiley gezeichnet wurde. Sehr erfreulich war, dass keines der teilnehmenden Quartiersmanagements einen traurigen/negativen Smiley auf den Karten notierte.

### **Kennenlernen in Bewegung**

Zu Beginn des Treffens stand auch das bessere Kennenlernen der Quartiersmanagementprojekte im Mittelpunkt. Anhand von Fragen sollten sich die Teilnehmenden entsprechend der Antwortmöglichkeiten im Workshop-Raum aufstellen.

- *Bitte verteilen Sie sich entsprechend der geografischen Lage Ihres Arbeitsortes im Workshop-Raum?*
- *Bitte ordnen Sie sich entsprechend der Einwohnergröße (EW) des Arbeitsortes entsprechend zu. Antwortmöglichkeiten  
→ unter 4.000 EW; 4.000 bis 9.000 EW; mehr als 9.000 EW*
- *Wie lange besteht bereits das seniorenrechtliche Quartiersprojekt in der Gemeinde? Antwortmöglichkeiten  
→ weniger als 1 Jahr; 1 bis 3 Jahre; mehr als 3 Jahre*

In einer offenen Diskussion wurden zudem viele Themen andiskutiert. Wie kam es zur Gründung des Quartiersprojekts?, Welches sind die Hintergründe und Schwerpunktthemen?, Vor- und Nachteile – eines Projektes in „kleinen Kommunen“?, Wie ist das Verhältnis zur Politik?, Welchen Bezug haben die Quartiersmanager\*innen zu den Orten, in denen Sie tätig sind? uvm.

### **Projektstand und Erfahrungsaustausch**

Der Vormittag stand weiterhin im Zeichen des Austauschs. So wurde zunächst der Projektstand abgefragt, dabei sollten die Teilnehmenden auf grünen Kärtchen ihre Highlights aus der seniorenrechtlichen Quartiersarbeit in ihrer Kommune mitteilen, auf gelben Kärtchen waren die größten Herausforderungen zu notieren, denen die Quartiersmanagements in ihrer Arbeit begegnen. Die Kärtchen wurden anschließend durch die Moderation geclustert und im Plenum besprochen.

Nach dem Mittagessen wurde an Thementischen diskutiert und die Ergebnisse auf Plakaten festgehalten.

**Hierzu standen folgende Themen zur Auswahl:**

- 1. Aufgaben / Tätigkeiten / Funktion als „Kümmerer\*in“**
- 2. Vernetzung im Quartiersprojekt**
- 3. Projektentwicklung und -management im Quartiersprojekt**
- 4. Wirkung des seniorenrechtlichen Quartiersprojektes**

### **1. Funktion als Kümmerer\*in:**

Orientierungsfragen:

- Wie ist die Rolle als Kümmerer\*in zu verstehen?
- Wie weit kann die Rolle als Kümmerer\*in gehen?
- Welche Grenzen gibt es?
- Wie an die Hilfebedürftigen gelangen?
- Wer sind meine Partner\*innen?

### **2. Vernetzung:**

Orientierungsfragen:

- Welche Funktion übernimmt das Quartiersmanagement bei der Vernetzung?
- Wie gehe ich die Vernetzung an?
- Wie gewinne ich Partner\*innen?
- Welche Akteur\*innen sind für die Vernetzung entscheidend?
- In welchem Umfang wird Vernetzungsarbeit durchgeführt?
- Aus Ihrer Erfahrung: Was kann Vernetzung bewirken?

### **3. Projektentwicklung und -management:**

Orientierungsfragen:

- Wie kommt man an Ideen?
- Wer trägt neue Projektideen / -themen an das Quartiersmanagement heran?
- Was sind anschließend die ersten Schritte bei der Entwicklung und Umsetzung eines Projekts?
- Wie kann bei der Projektentwicklung der Methodenkoffer aussehen?
- Wer wird für die Umsetzung des Projekts benötigt? Gibt es Schwierigkeiten die Akteur\*innen zu gewinnen? Und wie können Unterstützer\*innen gewonnen werden?
- Welche Rolle wird vom Quartiersmanagement übernommen / erwartet, wenn Projekt etabliert wurde? (Empowerment!)

### **4. Wirkung des seniorenrechtlichen Quartiers:**

Orientierungsfragen:

- Wie häufig wird ein Selbstmonitoring durchgeführt?
- Wie gelingt die Verstetigung eines seniorenrechtlichen Quartiers?
- Wer wird gebraucht und wer muss überzeugt werden?
- Welche Rückmeldung erhalten Sie aus der Bürgerschaft und von Entscheidungsträger\*innen?
- Gibt es Bereiche, bei denen Sie sich eine stärkere Unterstützung seitens des StMAS, K-Stelle, Landratsämter, etc. wünschen?
- Welche Vision haben Sie für das seniorenrechtliche Quartier in Ihrer Gemeinde?

## **Dokumentation: Projektstand – Highlights und Herausforderung & vier Thementische**

Nachfolgend werden die Ergebniskarten hinsichtlich der Highlights und Herausforderungen sowie die Ergebnisse der Diskussion an den vier Thementischen zusammengefasst dargestellt. Die Ergebnisse der beiden Arbeitsphasen haben einen ergänzenden Charakter. Die folgenden Ausführungen umfassen die Inhalte beider Austauschtreffen in München und Nürnberg. Die originalen Darstellungen der Kärtchen und der Ergebnisse der Thementische sind der Fotodokumentation am Ende des Protokolls zu entnehmen.

Nachfolgend sind die Themen aufgeführt, über die beim Austauschtreffen gesprochen wurde. Dabei ist es projektabhängig, was als „Erfolg“ oder Highlight berichtet wurde – oder als Herausforderung.

Ziel des Austausches ist es, dass hierdurch „kollegiale“ Hinweise und Tipps gegeben werden. Es gibt Quartiersprojekte, die bereits vieles erreicht haben, von denen andere Projekte noch weit(er) entfernt sind.



Themen	Highlights / Herausforderungen
Angebote	<p>ANGEBOTE HERAUSVORDERUNGEN / STRATEGIEN</p> <p>Die eigenen Angebote im Rahmen des Quartiersmanagements (QM) spielen eine Rolle, um mit den Bürger*innen unmittelbar in Kontakt zu kommen. Teilhabe und Freude wirken vertrauensbildend und bauen ggf. vorhandene Hemmschwellen ab.</p> <p>Nachfolgend findet sich eine Liste von Aktivitäten, die durch die QM entwickelt und angeboten werden:</p> <p>Positiv notierte Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>→ <i>Veranstaltungsangebote</i></li> <li>→ <i>Seniorenfest</i></li> <li>→ <i>Seniorentreff</i></li> <li>→ <i>Seniorenfasching</i></li> <li>→ <i>Mittagstische</i></li> <li>→ <i>Musikalische Angebote</i></li> <li>→ <i>Kurse und Unterstützung zur Kompetenzvermittlung im Bereich Digitales; Miteinander „Digital“, Digitale Sprechstunde</i></li> <li>→ <i>Sitzbank-Projekt</i></li> <li>→ <i>Yoga für Senior*innen</i></li> <li>→ <i>Gründung von Helferkreisen</i></li> <li>→ <i>Rikscha-Projekt</i></li> <li>→ <i>Dorferkundungstour</i></li> <li>→ <i>Kochgruppe für Männer</i></li> </ul> <p>Als Herausforderung notierte Angebote / Bereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>→ <i>Durchführung und Akzeptanz von Einzelberatung</i></li> <li>→ <i>Alle Bürger*innen erreichen</i></li> <li>→ <i>Fehlende Räumlichkeiten / Begegnungsmöglichkeiten</i></li> <li>→ <i>Ehrenamtliche finden</i></li> <li>→ <i>Koordination verschiedener Veranstaltungen</i></li> <li>→ <i>Zu viele Themen zur Bearbeitung</i></li> </ul>

Themen	Highlights / Herausforderungen
Zielgruppenspezifische Erreichbarkeit	<p>ALLE SENIOR*INNEN ERREICHEN HERAUSVORDERUNGEN / STRATEGIEN</p> <p>Erreichbarkeit von <b>männlichen Senior*innen</b>? In der Beratung und bei den Angeboten kommen meist nur Frauen. Was kann man tun?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ <i>Idee aus einem Projekt: Das Quartiersmanagement ging zum Seniorennachmittag in die Pfarrgemeinde und fragte die Männer persönlich, welche Angebote sie wollen. Daraus entstand dann eine Schafkopfrunde (die zum Teil auch in der abWG stattfindet) oder ein gemeinsames Kochen für verwitwete Männer, die nicht kochen „können / oder wollen“. Manchmal bekommt man über dieses Angebot wiederum Informationen bzw. den Kontakt zu weiteren Männern: Wichtig ist die persönliche Ansprache.</i></li> </ul> <p>Eine Herausforderung stellt auch die <b>Kontaktaufnahme zu sozial vereinsamten Senior*innen</b> dar. Es kommen zumeist die gleichen, um an Angeboten teilzunehmen. Wie aber kommt man an die anderen? Zielgruppenspezifische Ansprache – die die Biografie der Menschen berücksichtigt.</p> <p>Die Bekanntheit und „Sichtbarkeit“ des Projektes „Quartiersmanagement“ lässt teilweise zu wünschen übrig.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ <i>Idee: Telefondienste mit Ehrenamtlichen organisieren, die einfach mal anrufen (meist kommt dann schon viel von den Senior*innen zurück).</i></li> <li>➔ <i>Vereinsamte in kleine Seniorenrunden (ca. vier Personen) integrieren, große Gruppen wirken einschüchternd.</i></li> </ul> <p>Alt und Jung zusammenbringen – Begegnungsmöglichkeiten schaffen.</p> <p>Allgemein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ <i>Wichtig ist die Identifikation passender <b>Schlüsselpersonen</b>, beispielhaft wurden Ärzte, Friseure etc. genannt. Durch die Schlüsselpersonen können auch andere Gruppen erreicht und für die Quartiersarbeit gewonnen werden.</i></li> <li>➔ <i>Nach Corona müssen Senior*innen neu „zurückgewonnen“ werden.</i></li> <li>➔ <i>Feste veranstalten</i></li> <li>➔ <i>Veranstaltungsangebote (Fasching) – wie „Dorferkundungsgänge“ anbieten</i></li> <li>➔ <i>Kurse – Yoga, Vorträge, ..., Kochgruppe für Männer, Bauernhofbesuche, Geburtstagsbesuche, Mittagstisch</i></li> </ul>

Themen	Highlights / Herausforderungen
Organisation und Kapazitäten	<p>ARBEITSZEIT / ARBEITSPENSUM HERAUSVORDERUNGEN / STRATEGIEN</p> <p>Eine Herausforderung für die Quartiersmanagements stellt die Einteilung der <b>zeitlichen Kapazitäten</b> dar. Der Großteil der Quartiersmanager*innen ist mit ca. 19 Stunden angestellt, manche gar weniger. Der Stundenumfang reicht für die „umfänglichen Tätigkeiten / Ziele“ jedoch kaum aus. Für das Quartiersmanagement ist ein gutes Zeitmanagement zentral.</p> <p>Wichtig sei es, dass nach der Initiierung eines neuen Projekts die weitere Projektorganisation an <b>Mitstreiter*innen</b> abgegeben wird, um nicht mittelfristig weitere Aufgaben bedienen zu müssen.</p> <p>Weiter binden die <b>Organisation und Dokumentation</b> der täglichen Arbeit zeitliche Ressourcen. So müssen die Mitarbeiter*innen individuell neue Formulare (Checklisten, Dokumentationsvorlagen, Vorlagen für Protokolle etc.) entwickeln.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>→ <i>Hilfreich wäre eine Sammlung / ein Pool an Formularen und Dokumenten, die bereits durch andere SeLA-Quartiersmanagements entwickelt wurden und allen zur Verfügung gestellt wird. Zudem wäre eine standardisierte Vorlage / Datei wünschenswert, in die Beratungsgespräche dokumentiert werden können.</i></li> <li>→ <i>Verselbständigung von Veranstaltungen</i></li> <li>→ <i>Selbständiges Arbeiten</i></li> <li>→ <i>Maßgeschneiderte Lösungen entwickeln</i></li> <li>→ <i>Prioritäten setzen</i></li> <li>→ <i>Arbeitsmittel z. B. ein PKW / E-Auto / E-Bike zur Verfügung zu haben, um aufsuchende Hausbesuche machen zu können.</i></li> </ul>

Themen	<h2>Highlights / Herausforderungen</h2>
Beratungsgespräche	<p>BERATEN UND SICH KÜMMERN HERAUSVORDERUNGEN / STRATEGIEN</p> <p>Die Beratung zu Seniorenthemen sind eine wichtige Aufgabe der Quartiersmanagements, sodass darauf entsprechende zeitliche Ressourcen verwendet werden. Dabei sind insbesondere die Attribute Vertrauenswürdigkeit und aktives Zuhören besonders wichtig. Ebenfalls von Bedeutung ist die richtige Distanz zu wahren. Dennoch berichten einige, dass Beratung nur „schleppend“ in Anspruch genommen wird. Auch mangelt es teilweise an der Mobilität der Älteren, um das Quartiersmanagement aufzusuchen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>→ <i>Um sowohl die zeitlichen Aspekte sowie die Distanz zu berücksichtigen, wurde die „2- bis 3-Regel“ genannt. Sofern möglich sollte eine Einzelfallberatung 2- bis 3-mal erfolgen, dann ist an eine entsprechende Fachstelle / Beratungsstelle weiterzuvermitteln.</i></li> <li>→ <i>Die Aufgabe als Lots*in an Fach- oder Beratungsstellen sollte ebenfalls einen hohen Stellenwert einnehmen.</i></li> <li>→ <i>Stabiles Netzwerk knüpfen</i></li> <li>→ <i>Vielfältige und erfolgreiche Beratungen</i></li> <li>→ <i>Erfahrungswissen mehrten und einsetzen</i></li> <li>→ <i>Aufsuchende Angebote machen</i></li> </ul>

Themen	Highlights / Herausforderungen
„Einzelkämpfer*innen“ in den Gemeinden	<p>ARBEITEN ALLEIN ODER IM TEAM HERAUSVORDERUNGEN / STRATEGIEN</p> <p>Die Quartiersmanager*innen sind „Einzelkämpfer*innen“ in ihren Gemeinden und machen deutlich, dass ihnen der kollegiale und fachliche Austausch innerhalb der Gemeinde(-verwaltung) (oft) fehlt. Die Klärung der eigenen Rolle zur Beschreibung der Aufgaben ist somit essenziell. Vertretungen für Urlaubs- und Krankheitstage fehlen i. d. R. Nicht immer gelingt es den eigenen Ansprüchen deshalb gerecht zu werden.</p> <p>Da das seniorengerechte Quartier eine neue personelle Stelle in der Gemeinde mit sich bringt, kann innerhalb der Gemeinde kaum auf Erfahrung zurückgegriffen werden. Die QM müssen sich (nicht nur) in der Startphase häufig alleine zurechtfinden („jungfräulicher Arbeitsplatz in der Gemeinde“). Zudem gibt es auch Phasen, wo das QM stärker angefragt ist oder Zeiten, die außerhalb klassischer Tätigkeiten (v. a. bei Teilzeit) liegen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Die QM bestätigen, dass das Quartierskonzept ein gewisses Handbuch darstellt, um sich in den ersten Schritten zurecht zu finden.</li> <li>→ Nichtsdestotrotz wäre ein Leitfaden oder intensiverer Austausch mit anderen QM in der Startphase wünschenswert. (Anmerkung: dies wird von der Koordinationsstelle neu (7/2023) aufgegriffen).</li> <li>→ In der Anfangsphase wäre es hilfreich zu wissen, wo in der „näheren Umgebung“ bereits weitere SeLa-geförderte Quartiere bestehen, sodass eigenständig Kontakt zu anderen Mitstreiter*innen aufgenommen werden kann.</li> <li>→ Mehrere Quartiersmanager*innen berichten positiv, dass ihnen gerade in der Startphase des Quartiersprojekts die Erstellung eines (kommunalen) Seniorenwegweisers sehr geholfen hat, um einen groben Überblick über Angebote, Vereine, Organisationen etc. zu erhalten.</li> <li>→ Gute Zusammenarbeit mit „Ehrenamtlichen“</li> <li>→ Viele QM- sind auf Offenheit bei den Kommunen getroffen</li> <li>→ Akzeptanz der QM durch die Senior*innen → positives Feedback</li> </ul>

Themen	Highlights / Herausforderungen
Vernetzung und Beteiligung	<p>VERNETZUNG HERAUSVORDERUNGEN / STRATEGIEN</p> <p>Vernetzung ist ein sehr wichtiger Baustein des Quartiersmanagements. Es macht u. U. Sinn kleine Nachbarkommunen mit einzubeziehen. Mit Corona sind einige Netzwerke „zerstört“ worden – und müssen nun wieder neu aufgebaut werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Intern und externe Vernetzung</li> <li>→ Zielgruppen- &amp; generationsübergreifend</li> <li>→ Anmerkung und Wertschätzung</li> <li>→ Offene transparente Kommunikation</li> <li>→ Beteiligung / Einbeziehung frühzeitig z. B. Bürgerforum</li> <li>→ Verschiedene Infokanäle (Facebook, Mitteilungsblätter, Aushänge etc.) nutzen</li> <li>→ Netzwerke aufbauen und sich in bestehenden Netzwerken engagieren – z. B. „Stadtteilnetzwerk“</li> <li>→ Schlüsselpersonen / Multiplikator*innen nutzen</li> <li>→ Einzelne Menschen / Senior*innen zusammenbringen z. B. zu einer „Arbeitsgruppe“</li> <li>→ Bestand ermitteln, ggf. Seniorenwegweiser erstellen <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Ermittlung von Vernetzungslücken</li> </ul> </li> <li>→ Moderation, Vermittlung, fachliche und operative Vernetzung im Quartier</li> <li>→ Mehrwert schaffen und für alle beteiligten Gruppen hervorheben</li> <li>→ Bessere Öffentlichkeitsarbeit, Ressourcenteilung (finanziell, fachlich und personell)</li> <li>→ Wichtige Veranstaltungen von Netzwerkpartner*innen besuchen</li> <li>→ Wirkung: Öffentlichkeit, Akzeptanz und Wertschätzung</li> <li>→ Größerer Wirkungskreis, Schwerpunktsetzung, Synergien nutzen</li> </ul>

Themen	Highlights / Herausforderungen
Funktion als Kümmerer*in	<p>FALLARBEIT / EINZELHILFE HERAUSVORDERUNGEN / STRATEGIEN</p> <p>Mit dem Quartiersmanagement besteht eine Ansprechperson für persönliche Belange von Senior*innen. Es sind ergänzende Angebote zu evtl. bereits bestehenden Angeboten. Es unterstützt sowohl das Haupt- als auch das Ehrenamt.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>→ <i>Das Quartiersmanagement bietet auch persönliche Unterstützung im Einzelfall. Hier müssen u. a. auch Grenzen des Machbaren festgestellt werden. Ziel ist zu beraten oder / und an entsprechende Stellen weiterzuvermitteln.</i></li> <li>→ <i>Nicht immer gelingt es, Senior*innen zu motivieren Hilfen zu suchen oder auch anzunehmen. Deshalb werden Hilfen häufig zu spät eingefordert bzw. nicht genutzt.</i></li> <li>→ <i>Einbezug der Angehörigen (z. B. digitale / soziale Medien)</i></li> <li>→ <i>Werbemaßnahmen, die alle erreichen (Kalender)</i></li> <li>→ <i>Besuche ohne Anlass</i></li> <li>→ <i>Einbezug der Schlüsselpersonen z. B. Friseur, Hausärzte</i></li> <li>→ <i>Etablierter Knotenpunkt / Schnittstelle für Sorgen der Gemeinde</i></li> <li>→ <i>Sprechzeiten nach den Bedarfen der Senior*innen ausrichten und niederschwellige Erreichbarkeit</i></li> <li>→ <i>Verbindlichkeit der Angebote</i></li> <li>→ <i>Qualitätsmanagement zur Hinterfragung der eigenen Tätigkeit</i></li> <li>→ <i>Reflektiertes Arbeiten</i></li> <li>→ <i>Dokumentation</i></li> <li>→ <i>Datenschutz</i></li> <li>→ <i>Aktives zuhören</i></li> <li>→ <i>Vertrauenswürdig sein</i></li> <li>→ <i>Geschlechterrolle einbeziehen</i></li> <li>→ <i>Lotsen-Funktion einnehmen</i></li> <li>→ <i>Nähe / Distanz → „2- bis 3-Regel“ in der Beratung</i></li> <li>→ <i>Verbündete haben</i></li> <li>→ <i>Der „Türöffner“ sein</i> <i>(durch Informationen und positive Ereignisse → Präventionsarbeit)</i></li> <li>→ <i>Geschützter Raum (auch Hausbesuche)</i></li> <li>→ <i>Sichtbarkeit</i></li> <li>→ <i>Seniorenveranstaltungen besuchen</i></li> <li>→ <i>Zusammenbringen einzelner Akteur*innen</i></li> <li>→ <i>Feste Kontaktmöglichkeiten → nicht am Wochenende und nachts</i></li> <li>→ <i>Verschwiegenheit</i></li> </ul>

Themen	Highlights / Herausforderungen
Analyse / Wirkung	<p>ANALYSE / WIRKUNG HERAUSVORDERUNGEN / STRATEGIEN</p> <p>Wie kann die seniorenrechtliche Quartiersarbeit bei Entscheidungsträger*innen und der Öffentlichkeit sichtbar gemacht werden? Problem hier, dass Seniorenarbeit oft nur als „freiwillige soziale Aufgabe“ angesehen wird. Ziel ist eine breite Akzeptanz, um eine Anschubfinanzierung für die Zeit nach der Förderung genehmigt zu bekommen. Ziel – mittel- bis langfristige Entwicklung und vor allem „Nachhaltigkeit“ im Tun zu erreichen!</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>→ Regelmäßige Treffen und Info an Entscheider*innen (Bürgermeister*in, Gremien)</li> <li>→ Dokumentation / Monitoring der Arbeit mit Bildern und Grafiken</li> <li>→ Lob und Anerkennung durch Zielgruppe</li> <li>→ Ehrenamtliche <ul style="list-style-type: none"> <li>→ themenbezogen findet man leichter Engagierte</li> <li>→ Heterogenität der Angebote schafft heterogene Ehrenamtlichen-Gruppe / auch Tätigkeiten der Ehrenamtlichen dokumentieren</li> </ul> </li> <li>→ Sichtbarkeit und Verständnis der QM über konkrete Projekte (→ was wäre, wenn es den QM nicht geben würde? Warum muss es weitergehen?)</li> <li>→ Qualität und Quantität → Aufgaben und Ergebnisse transparent machen</li> <li>→ Supervision (wäre gut)</li> </ul>

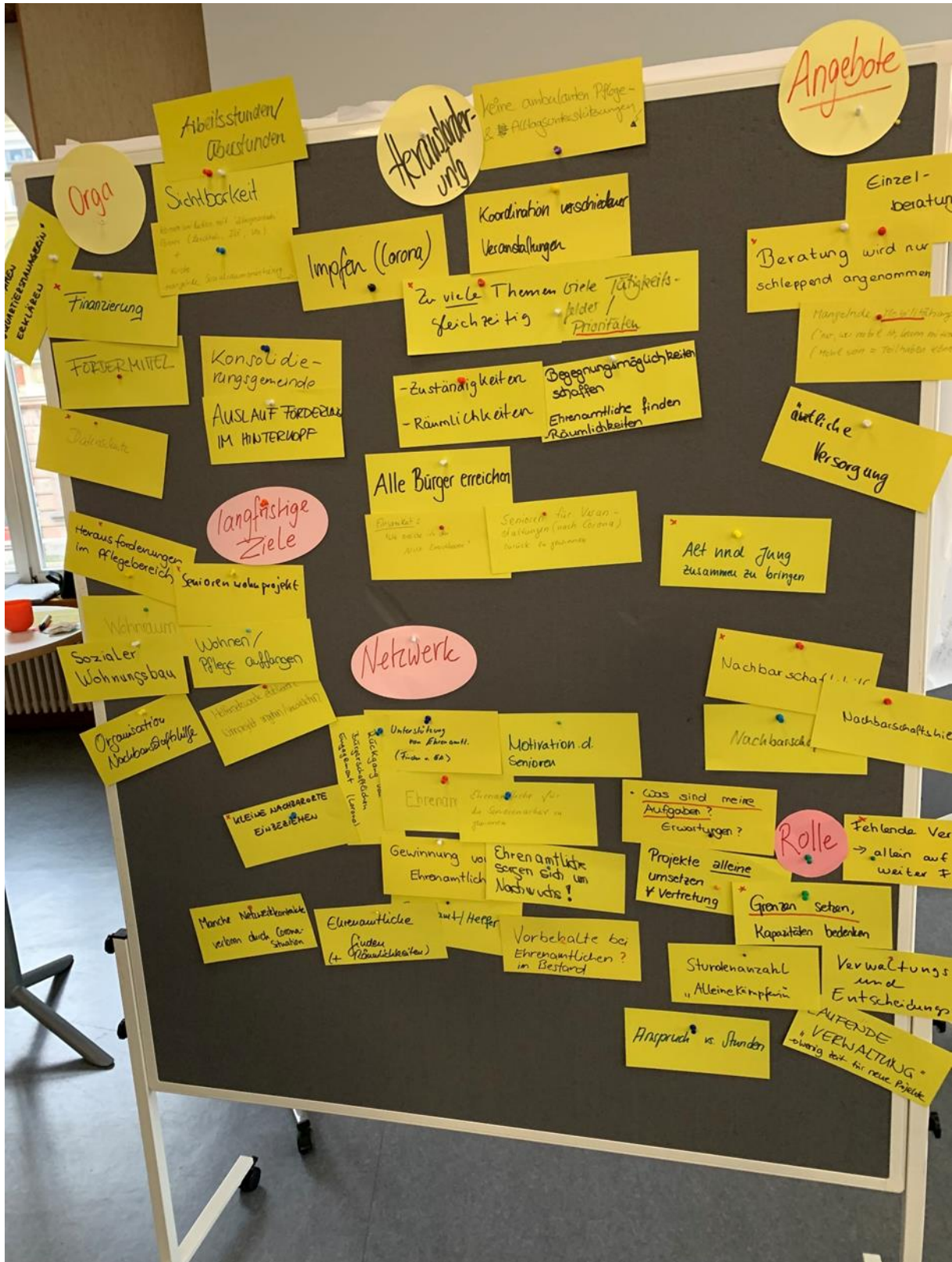


Themen	Highlights / Herausforderungen
Projektmanagement	<p>PROJEKTMANAGEMENT HERAUSVORDERUNGEN / STRATEGIEN</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. <b>Ideen entwickeln:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anregung von außen</li> <li>• Ideenworkshop → generationsübergreifend</li> <li>• Kontakt zu bereits Engagierten</li> <li>• Aufruf im Gemeindeblatt</li> <li>• Persönlicher Kontakt bei Veranstaltungen</li> <li>• Gemeinsam mit dem Gemeinderat</li> <li>• Über andere Förderprojekte (z. B. Baubereich)</li> </ul> </li>   <li>2. <b>Schritte der Projektentwicklung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzept / Projektplan aufstellen</li> <li>• Projektgruppe gründen / Arbeitsgruppe</li> <li>• Projektziele festlegen / konkretisieren → Meilensteine</li> <li>• Transparenz</li> <li>• Chancen / Grenzen / Hürden erarbeiten</li> <li>• Das Machbare in "To-Do-Listen" erarbeiten</li> <li>• Evaluation / Begleitung der Umsetzung (z. B. Wohnungsbauprojekt, Mobilitätsprojekt)</li> </ul> </li>   <li>3. <b>Rolle des QM nach der Etablierung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Öffentlichkeitsarbeit / was „wurde“ daraus</li> <li>• Mit Leben füllen</li> <li>• Ggf. weitere Begleitung und Organisation</li> </ul> </li>   <li>4. <b>Methodenkoffer:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Moderationskompetenzen → Seminare (z. B. durch die KSH) <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Metaplantchnik</li> <li>○ Kleingruppenarbeit / Woldcafé</li> <li>○ Austauschtreffen</li> <li>○ Inhalte verbindlichen (Beamer, Flipchart)</li> </ul> </li> <li>• Bürgerbeteiligung / Bürgerforum / Informationen</li> </ul> </li>   <li>5. <b>Akteur*innen, die einzubinden sind:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinderat</li> <li>• Geldgeber*innen (Fördermittel)</li> <li>• Fachplaner*innen</li> <li>• „Fürsprecher*innen“ / Bürger*innen aus der Gemeinde</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>• Persönliche Ansprache</li> <li>• Ausschreibung</li> </ul> </li> </ol>

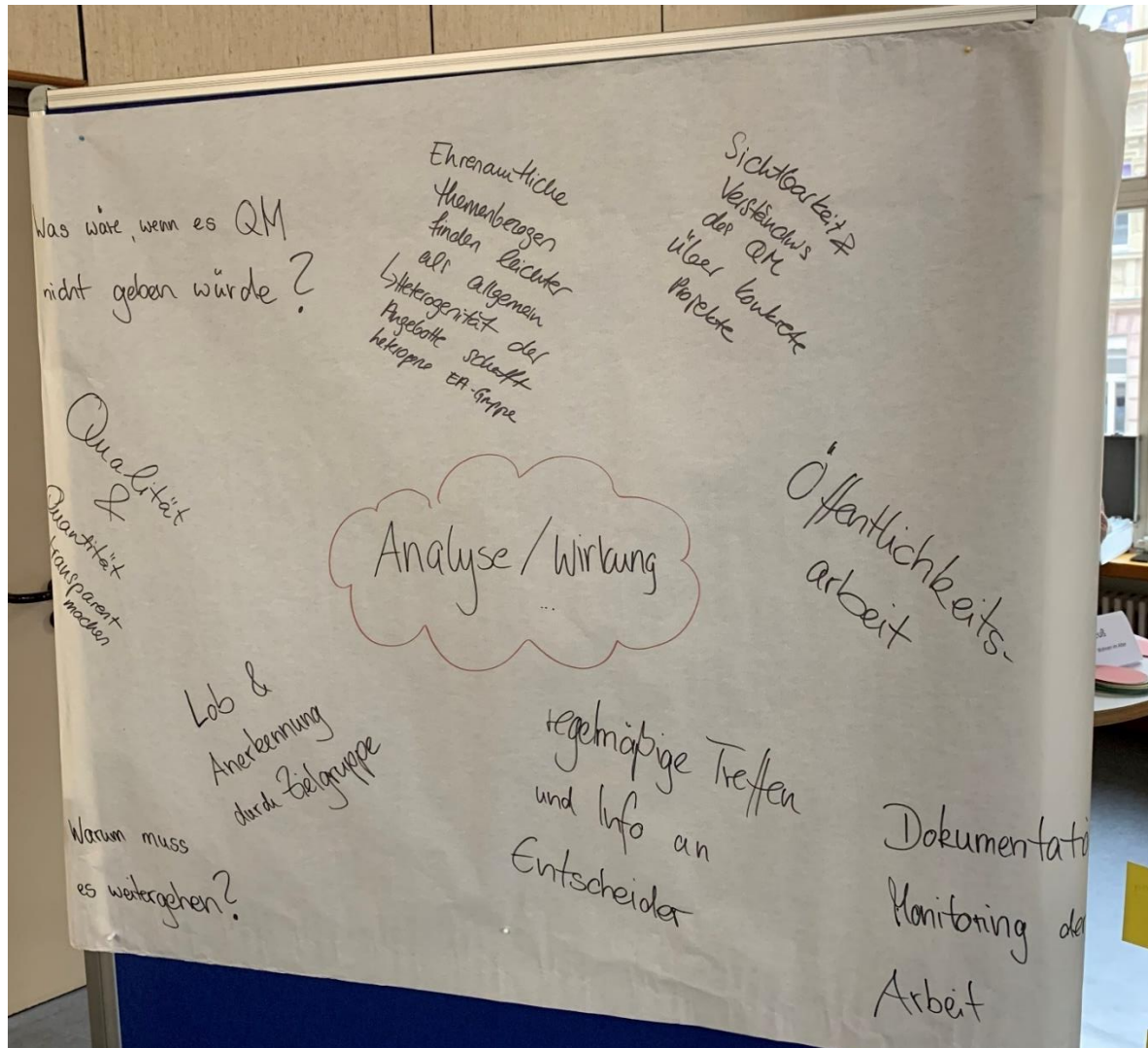
Themen	Highlights / Herausforderungen
Projekte aufbauen / Ziele	<p>PROJEKTE NEU ENTWICKELN HERAUSVORDERUNGEN / STRATEGIEN</p> <p>Grundsätzlich stellt sich bei allen Projekten die Frage nach der Zuständigkeit und den Aufgaben im QM.</p> <p>Die Quartiersmanagementprojekte haben mittel- bis langfristige Ziele definiert, z. B. Nachbarschaftshilfen oder Wohnprojekte neu aufzubauen. Hierbei besteht insbesondere die Herausforderung, Projekte neu anzustoßen und im Entstehungsprozess fachlich zu unterstützen. In der Diskussion wird auch von „Konkurrenzsituation“ berichtet. Wird eine Nachbarschaftshilfe überflüssig, weil es ein QM gibt oder gelingt die Gründung einer Nachbarschaftshilfe – weil – es das QM gibt!? Im Einzelfall ist zu unterscheiden, dass es eine klare Trennung der Projekte und der Aufgaben braucht bzw. eine perfekte Ergänzung. Je nach Vorerfahrung der QM gelingt es mehr „Prozessverantwortung“ zum Aufbau von Konzepten oder Projekten zu übernehmen. Eine Teilnehmerin erläutert: „Man ist als QM die koordinierende Stelle und bringt sich dort und so ein, wie man es kann“.</p> <p>Es wird von den Teilnehmenden als Herausforderung gesehen seine „Rolle“ als QM zu finden. Auch gibt es die Erfahrung, von „Bedenkenträger*innen ausgebremst“ zu werden. Hier ist ein langer „Atem“ gefragt, um die passenden Akteur*innen zusammen zu bringen. Im Zweifelsfall bleiben manche Ideen auch unbearbeitet.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ <i>Realistische Ziele setzen – z. B. sind Erstellung eines Seniorenwegweisers ein gut realisierbares Projekt – wie auch ein Mittagstisch, etc.?</i></li> <li>➔ <i>Projekte zur Digitalisierung sind nachgefragt → Projekte auswählen, bei denen Unterstützer*innen vorhanden sind (hier: „Jung hilft Alt“)</i></li> <li>➔ <i>Nachbarschaftshilfeprojekte sind einfacher aufzubauen – wie Wohnprojekte oder z. B. die Umsetzung eines Bürgerbusangebotes.</i></li> <li>➔ <i>Auch die Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit können eher langfristig anvisierte Themen sein. Hier braucht es ggf. eine passende Gelegenheit / Fördergelder oder den politischen Willen.</i></li> </ul>



# Die Herausforderungen



# Die Thementische



Begegnung      Veranstaltung  
Information      Vertrauen

Einbezug der Angehörigen  
(z.B. Digital/ Soziale Medien)

Wertemaßnahmen die alle erreichen (Kalender)

Bericht ohne Anlass

z.B. Friseur, Hauswache...  
↑ Schlüsselpersonen

# KÜMMERER/IN

Kümmern

etablierte Kontaktpunkt / Schnittstelle für Sorgen der Gemeinde

⇒ niederschwellige Erreichbarkeit

Verbindlichkeit

Qualitätsmanagement

reflektiertes Arbeiten

Dokumentation

Datenschutz

aktives Zuhören

Vertrauenswürdig

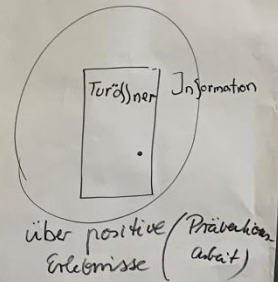
Geschlechterselle

Lobefunktion

Nähe / Distanz

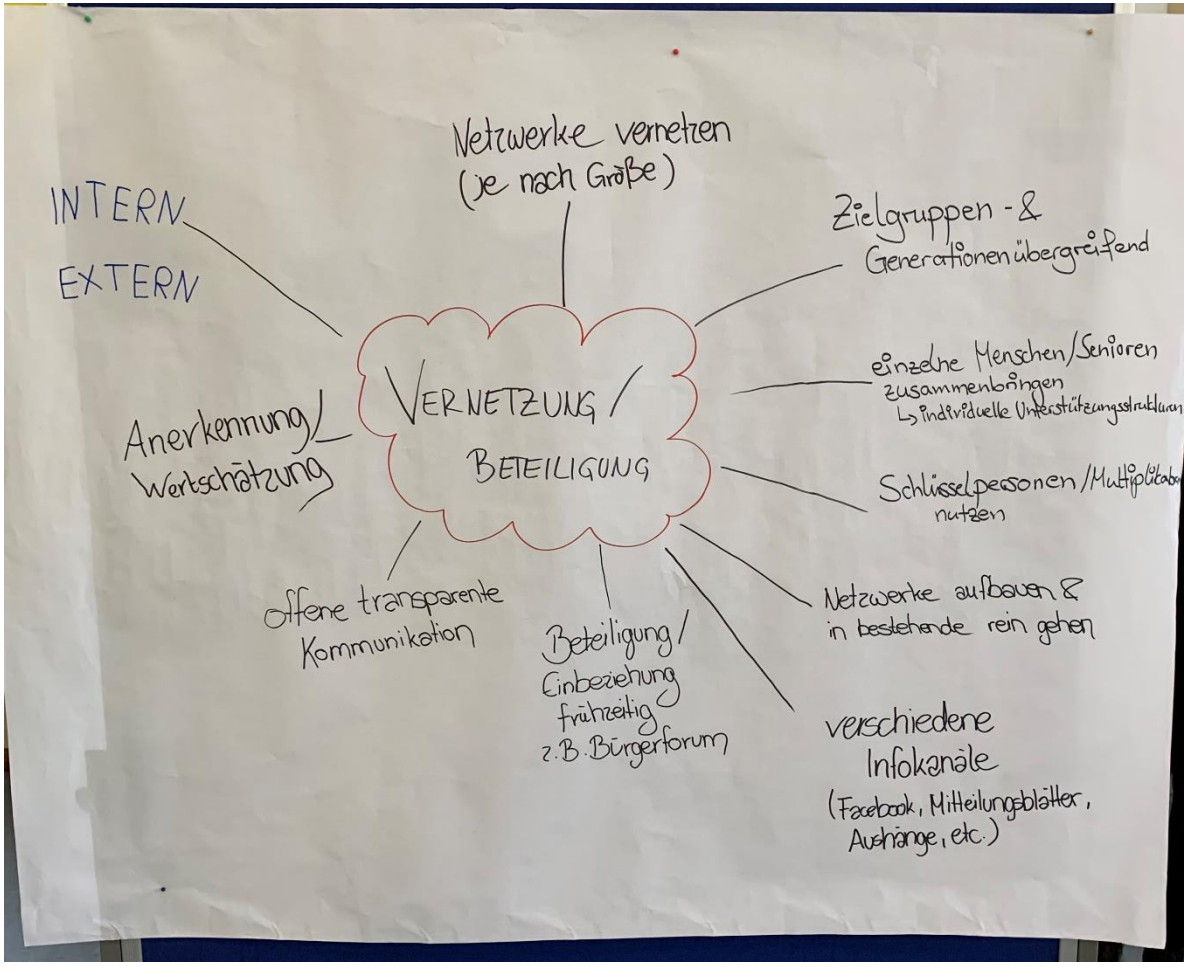
2-3 Regel in der Beratung

Verbündete haben (Schwarmthede, ...)

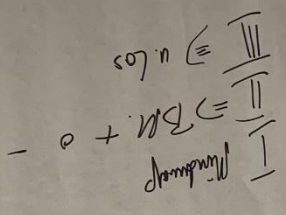


geschützter Raum (auch Hausbesuche)

Sichtbarkeit



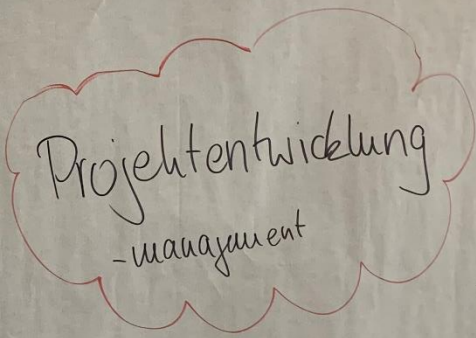
Bürgerforum  
World Cafe



Jede Idee/Initiative hat das  
Potential, ein Projekt zu werden...

Initiativen  
Impulse von  
Bürgerinnen aufnehmen  
-> Projektideen

Projekt-  
Begleitung } Beteiligung  
vs.  
o Entwicklung



Projekte können auch scheitern!

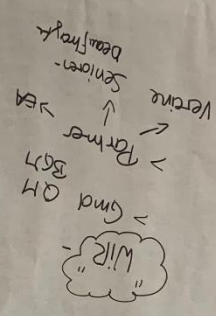
Verantwortung fürs  
Projekt übernehmen  
(managen)

"Druck" !?  
zu liefern  
- aufgrund der Fördererung  
Nachweis

Transparenz

Evaluation  
überprüfen  
Verantwortung  
übernehmen  
Wert schaffen

Ergebnis

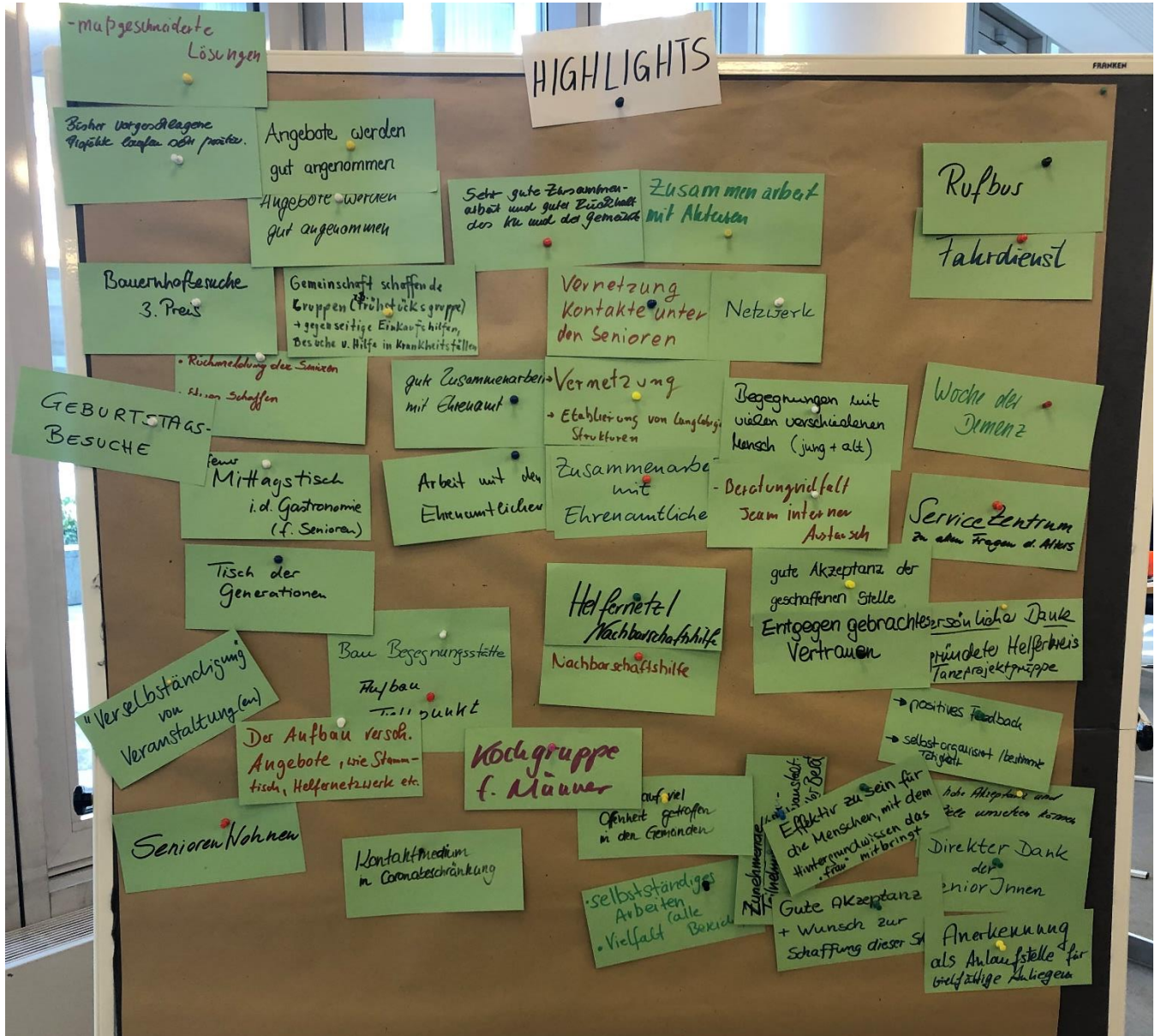


Was ist ein Projekt?  
-> Was Neues  
-> Struktur - Veränderung  
-> Verantwortung  
Ziel?



# Treffen in München

## Die Highlights



# Die Herausforderungen

**Bauprojekt & Politik**

kein Wohnraum-  
angebotsangebot  
→ Bedarf kann nicht ge-  
deckt werden

Schaffung von  
Wohnungen f. Senioren

**Barrierefreies Wohnen  
+ AbWg**

Wohnen im  
Alter (Dorf)

**WOHNPROJEKT  
AUFSETZEN**

Bereitschaft  
zu  
Wohnveränderung  
→ bedarfsgerechte Wohnform

**HERAUS-  
FORDERUNG**

Kontakt zu  
möglichen Senioren

**Sozial vereinsamte  
Senioren zu erreichen**

Hilfen werden erst spät ange-  
fragt → Notfalllösungen  
z.B. Pflegeheim oder betreutes  
Wohnen nicht das Wunschobjekt

Kommunikation mit  
d. Senioren  
(wie Öffentlichkeitsarbeit  
machen?)

Alle Senioren  
erreichen

- persönliche Betroffen-  
heit
- Öffentlichkeitsarbeit  
Zielgruppe

**Heiligkreuz/  
Hirschdorf  
Kontakt**

- Büro  
- der richtige Ort  
fürs G.M.

geeignete Räumlich-  
keiten für Treffen  
jaglicher Art zu bekommen

Schwierige Anbindung  
ins Rathaus

Seniorenteam bremsen

Akzeptanz in der  
Gemeinde finden

Arbeitsperspektive ist schlecht  
planbar (phasenweise)

3 Gemeinden  
Zusammenzubringen

vernünftig  
"wichtige"  
Personen

Hauptamt - Ehrenamt

In der Funktion  
als Quartiersmanagerin  
angenommen werden

Vereine  
Befindlichkeiten  
Konkurrenzdenken  
vermeiden

• jugendlicher  
Arbeitsplatz

Wünsche / Umsetzung  
von Seite Stadt /  
Bürgernetz / Quartiersm.

Einzelkämpfe

Einzelkämpferin  
keine Vertretung

Digitalisierung x  
- "neue" Medien  
Digitalisierung

→ Finanzierung best.  
notwendiger Mittel  
→ gewinnen Ehrenamtlicher

Neue  
Ehrenamtliche  
finden

Gewinnung von  
Ehrenamtlichen

Formular- /Doku-  
management  
Vorlage Sachstandsbericht  
(→ Einheitlichkeit, Vergleichbar-  
keit)

Kooperation / orga  
Abgrenzung  
Nachbarschaftshilfe

Nachbarschaftshilfe

Umsetzung  
Nachbarschaftshilfe

Nachbarschafts-  
hilfe aufbauen

Annehmen / Nutzen  
des Rufbusses

MOBILITÄT

Mobilität

# Die Thementisch

**Wirkung des seniorengerechten Quartiers**

Orientierungsfragen

- Wie häufig wird ein selbstbestimmtes, Marktgeldes?
- Wie wichtig die Beteiligung eines seniorengerechten Quartiers?
- Was sind gebräuchlich und was muss überlegt werden?
- Welche Möglichkeiten erhalten Sie aus der Bürgerhaushalt und mit Entscheidungsmöglichkeiten?
- Gibt es Bereiche, bei denen Sie sich eine stärkere Unterstützung seitens der Stadt/ des Städte- Landkreises, etc. wünschen?
- Welche Vision haben sie für das seniorengerechte Quartier in ihrer Gemeinde?

**Aktivismus Seniors**  
 Selbstständige  
 Entscheidung

**Wachstums Angebote**

**ANSchluss**  
 kommunale  
 Praxisaufgabe

**Transparenz**

**Seniorenarbeit**  
 nur freiwillige  
 Aufgaben

**Unterstützung**  
 aus der Kommune

**von Gemeinden**

**Zahlen geschickt mit dem**  
 Zähl - Konzept

**Darstellung Diagramme**  
 - politisch  
 - gesellschaftlich  
 - Bevölkerung

**Case Management**  
 Darstellung eines  
 individuellen Falls  
 von A - Z (in Form!)

**Nachholkurse**  
 - Einprägung

**LOB**  
 - direkt im  
 Rathaus  
 adressieren

**Wirkung des  
 seniorengerechten  
 Quartiers**

**Bürger ins  
 Zentrum**  
 - besser

**Geldgeber sollte  
 mehr Rückmeldung  
 - anfordern**

**Ehrenamtliche**  
 Stunden dokumentieren

**Transparenz**  
 unserer Aufgaben  
 an „alle“ Ebenen; Bsp: Gemeinderat

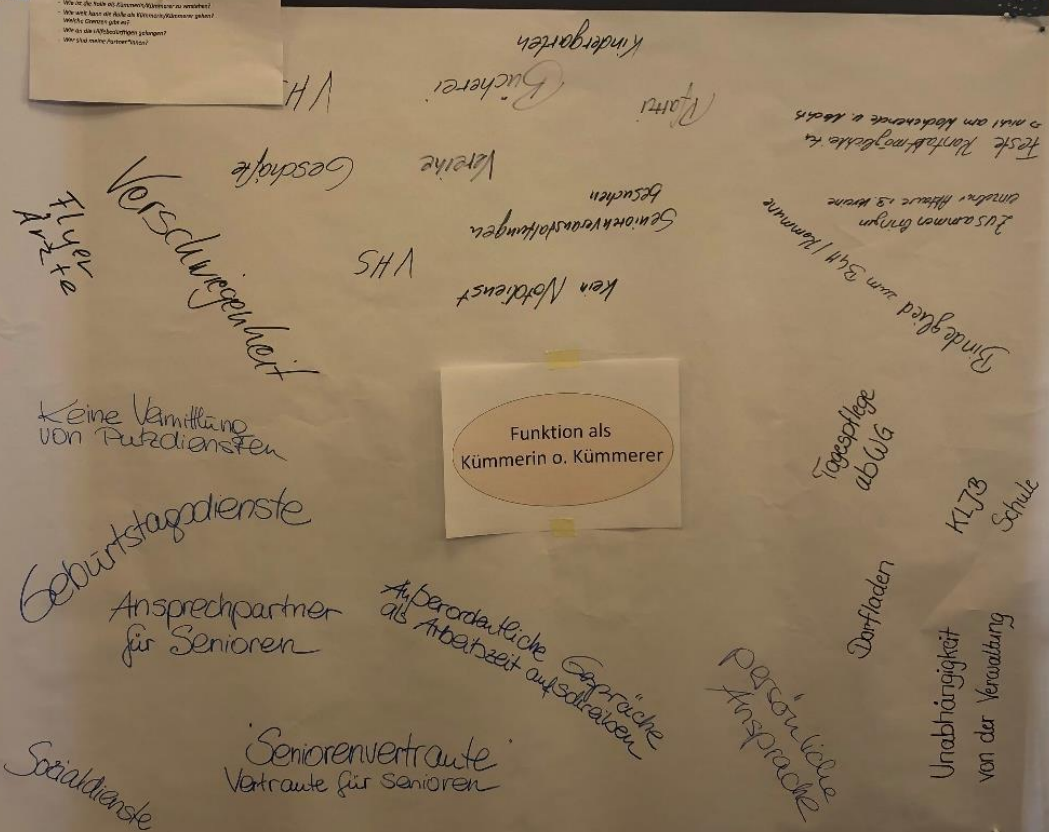
**Supervision**

**Monitoring**  
 - Teilnehmerzahlen erfassen  
 - Angebote + Themen

**Präsenz in  
 verschiedenen  
 Kanälen**  
 - Facebook

Funktion als Kümmerin / Kümmerer

Überfächer für Aufgaben? (www.berufswahl.de)
- Wie ist die Rolle als Kümmerin/Kümmerer zu verstehen?
- Wie wird das Amt als Kümmerin/Kümmerer gesehen?
- Welche Chancen gibt es?
- Wie ist die Arbeitszufriedenheit zu sehen?
- www.wir-berufen.de



**Vernetzung**

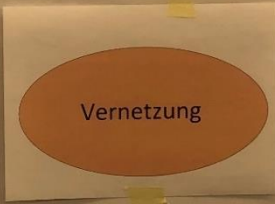
- Orientierungsfragen:
- Welche Funktion übernimmt das Quartiermanagement bei der Vernetzung?
  - Wie geht die Vernetzung an?
  - Wie gewinne ich Partner\*innen?
  - Welche Akteure sind für die Vernetzung entscheidend?
  - In welchem Umfang wird Vernetzungsbild durchgeführt?
  - Aus ihrer Erfahrung: Was kann Vernetzung bewirken?

③ - die Kreativität schaffen für alle beteiligten Gruppen  
 - Ressourcenverteilung - finanzielle, personell, zeitlich  
 - Offiziell, informell, passiv, aktiv  
 - Instruktionelle Beziehungspunkte, Ressourcenverteilung

- ④
- Entscheidungsträger
  - Unschöne Akteure
  - Wichtige Akteure
  - Vernetzung mit Geldgeber
  - Zirkulare
  - Kreative Träger
  - Kreative (Kultur)

⑤

→ wichtige Veranstaltungen vom Netzwerk partners am Besuch  
 → regelmäßiges nutzen vom Netzwerk  
 →



Wie geht's?

- im Quartier - mit d. Koellner / fyo + Institution / Saundis
- Soziale Ansprechpartner
- Bildungsinstitutionen / Förderung
- Landratsamt - Bsp. Struktur erfassen

①

Bestandsanalyse  
 - Ermittlung von Vernetzungslücken

Moderation

- Vermittlung
- Fachliche Vermittlung + operative Vermittlung im Quartier
- Schaffung von Akzeptanz

⑥ Wirkung:

- Effektivität
- Akzeptanz und Anschluss
- offener Wirkungsprozess
- Überwindung von Barrieren
- Synergien nutzen

# Ideen

Befragungen

Anregungen von Außen

Ideenworkshop  
↳ Generationsübergreifend

Kontakt zu bisher schon engagierten

Aufruf im Gemeindeblatt

Persönliche Kontakte bei Veranstaltungen

Gemeinderat

über andere Förderprojekte (z.B. Barberbus)

# Schritte der Projektentwicklung

Konzept / Projektplan aufstellen

Projektgruppe gründen / Arbeitsgruppe

Projektziele festlegen / konkretisieren

Chancen / Grenzen / Hindernisse erörtern

'machbare' to-do-liste erarbeiten

Evaluation / Begleitung der Umsetzung:

# Projektentwicklung und -management

## Methodenkoffer

Moderationskompetenzen  
↳ Seminare

Mediapraktiken

Kleingruppenarbeit

Austauschtreffen

Inhalte mobilisieren (Börner, Flipchart)

Bürgerbeteiligung / Information

z.B. Wohnplanungsprojekt / Mobilisierungsprojekte -> "Professur"

# Rolle des Qim nach Etablierung

Öffentlichkeit / was "wirviele" daraus

Mit Leben leben

ggf. weitere Begleitung + Organisieren

Projektentwicklung und -management  
Orientierungsfragen:  
- Was kommt nach an einem?  
- Wer trägt diese Aufgaben? (drehen um das QM herum?)  
- Was sind einschneidend die ersten Schritte bei der Entwicklung und Umsetzung eines Projekts?  
- Wie kann bei der Projektentwicklung der Interdisziplinär zusammenarbeiten?  
- Altkommunikation und wie können Unterstützer gewonnen werden?  
- Welche Rolle wird vom Quartiersmanagement übernommen/erwartet, wenn Projekt etabliert wurde? (Empowerment)

# Akteure

Gemeinderat

Fördermittel- Geldgeber

Fachplaner

Fürsprecher / Körper aus der Gemeinde

Öffentlichkeit

Persönliche Ansprache

Ausstrahlung